

ALLGEMEINES

Wer ist für den ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen zuständig?

Nach dem Abzug des Militärs aus Münsingen stellte sich die Frage, wie der ausgediente Truppenübungsplatz weiter genutzt werden könne. Seine Ausweisung als **Natura 2000** - Gebiet war angesichts seiner hohen ökologischen Wertigkeit keine Frage. Nach langen Diskussionen um die Altlastenhaftung – auf dem Platz liegen noch rund 3,9 Millionen Kampfmittelreste, darunter über 500.000 Blindgänger mit Zünder – hat sich die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben bereit erklärt, den Platz in ihrem Besitz zu belassen und sich damit ihrer historischen Verantwortung gestellt.

Für die Betreuung des ehemaligen Truppenübungsplatzes Münsingen ist Dr. Dietmar Götze zuständig. Er ist der Leiter der Bundesforst-Hauptstelle in Baden-Württemberg mit Sitz in Meßstetten und mit seinen Mitarbeitern in Münsingen vor Ort tätig.

Zum 1. Januar 2005 ist die Bundesforstverwaltung zusammen mit der Bundesvermögensverwaltung in eine Anstalt des Öffentlichen Rechts der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben überführt worden.

Der Bundesforst übernimmt in der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben die Grüne Geländebetreuung (Flächenmanagement) auf den Liegenschaften des Bundes. Dies sind in erster Linie die Truppenübungsplätze, aber auch in größerem Umfang Naturschutzflächen, die in Folge des Bundesstraßenbaus entstanden sind.

Vor allem bei den Natura 2000 - Flächen sind besondere Naturschutzanforderungen notwendig, da diese Gebiete in einer bestimmten Form erhalten bleiben müssen. Im Falle des ehemaligen Truppenübungsplatzes Münsingen ist es der Lebensraum zahlreicher bedrohter Tierarten aber auch die Erhaltung der historischen Offenlandschaft.

In Baden-Württemberg ist der Bundesforst für eine Fläche von gut 20.800 Hektar zuständig.

Was ist ein Natura 2000-Gebiet ?

Natura 2000 ist ein zusammenhängendes Netz besonderer Schutzgebiete zur Erhaltung europäisch bedeutsamer Lebensräume sowie seltener Tier- und Pflanzenarten in der Europäischen Union. Dieses Netzwerk ist daher ein wesentlicher Beitrag zur Umsetzung des "Übereinkommens über die Biologische Vielfalt", das 1992 anlässlich der Welt-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro unterzeichnet wurde.

Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union - so auch die Bundesrepublik Deutschland - haben sich verpflichtet, durch den Aufbau des Natura 2000-Schutzgebietssystems das Naturerbe Europas zu sichern. Rechtliche Grundlage dieses grenzüberschreitenden Naturschutznetzwerks bilden die Fauna-Flora-Habitat (FFH) -Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Union. Nach den Vorgaben dieser beiden Richtlinien benennt und schützt jeder Mitgliedstaat Gebiete, die für die Erhaltung seltener Tier- und Pflanzenarten sowie typischer oder einzigartiger Lebensräume von europäischer Bedeutung wichtig sind. *Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.*

BESONDERHEITEN DES PLATZES

Warum ist der Platz so schützenswert?

Durch die Nutzung als Truppenübungsplatz ist das historische Landschaftsbild des Münsinger Hardts mit seinen Weideflächen und Hutewäldern erhalten geblieben. Das Militär hat zwar Fichtenschonungen aus Gründen des Lärm- und Sichtschutzes sowie als Deckung angepflanzt, dennoch ist die in Baden-Württemberg einzigartige Landschaft erhalten geblieben. Hier hat eine andere Entwicklung stattgefunden, als in der benachbarten Agrarlandschaft: nicht so intensiv genutzt, ohne Eingriffe durch die Flurbereinigung und weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Durch die militärische Nutzung mit Panzern haben sich für die Alb außergewöhnliche Feuchtbiotope gebildet. Zudem konnten sich auf dem Gelände zahlreiche Tier- und Pflanzenarten ansiedeln, die in der heutigen Agrarlandschaft nicht mehr überleben können, sei es durch Bodenbearbeitung oder Düngung.



Blindgänger



Wie oben bereits erwähnt, liegen auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz rund 3,9 Millionen Kampfmittelreste, darunter über 500.000 Blindgänger mit Zünder. Von ihnen geht eine große Gefahr aus, da niemand einschätzen kann ob und wann der Zünder auslöst. Pro Jahr werden von Schäfern, Förstern oder Waldarbeitern zahlreiche solcher Blindgänger gefunden. Darunter immer wieder scharfe Munition auch größerer Kaliber, die nicht ohne weiteres vor Ort gesprengt

werden kann. Mindestens zweimal jährlich finden Sprengungen statt, die von einer Fachfirma ausgeführt werden.

Warum passiert den Schafen nichts, wenn sie durch den Platz wandern?

Sie haben keinerlei Interesse daran, mit Munitionsresten herumzuspielen, sie mit Steinen oder Feuerzeugen zu bearbeiten. Eine sehr große Gefahr geht von Blindgängern aus, die mitgenommen und zuhause näher untersucht werden. Leicht kann es da zu schweren Explosionen kommen. Dies ist in der Vergangenheit durchaus schon vorgekommen. Allerdings kann auch schon eine Erschütterung ausreichen, um die oft noch intakten Zünder auszulösen.



WEGE

Warum können keine munitionsfreien Zonen links und rechts der Wege geschaffen werden, damit man auch neben dem asphaltierten Weg laufen kann?

Das ist in erster Linie eine Kostenfrage, aber auch ein Problem aus naturschutzfachlicher Sicht. Einen Quadratmeter Fläche von Munitionsresten, unter denen auch Blindgänger mit Zündern sein können, zu befreien, kostet rund 50 Euro. Hinzu kommt, dass der Boden bis zu einer Tiefe von drei Metern umgegraben werden muss, also der gesamte Bewuchs vernichtet wird. Ökologisch wertvolle Strukturen würden dadurch zerstört.

Warum können keine weiteren Wege eröffnet werden?



Das ist einerseits aus haftungsrechtlichen Gründen, andererseits aus naturschutzfachlichen Aspekten äußerst schwierig. Um überhaupt Wege im ehemaligen Militärgelände öffnen zu können, haben sich die Verantwortlichen darauf geeinigt, die bestehenden asphaltierten Wege freizugeben. Diese konnten zuverlässig von Munition befreit werden. Zusätzlich haben die Mitarbeiter des Bundesforst eine absolut unmissverständliche Wegbezeichnung angebracht: die Straßen sind von gelben Pflöcken gesäumt, auf der

Asphaltdecke sind gelbe Rauten aufgemalt. Für die Besucher hat dies den Vorteil, dass sie, wenn sie sich an diesen Markierungen orientieren, in jeder Hinsicht auf der sicheren Seite sind.

Warum sind für die TrÜP-Guides einige unmarkierte Wege geöffnet?

Die sogenannten TrÜP-Guides haben eine umfassende Ausbildung hinter sich, darunter auch regelmäßige, intensive Schulungen zum Thema Restmunition. Sie müssen eine Haftungsverzichtserklärung unterschreiben und strikt darauf achten, dass ihre Gäste sich weder vom Weg entfernen noch irgendwelche Munitionsreste aufheben.

Die geführten Wanderungen auf den nicht-öffentlichen Wegen sind ein Angebot an die Besucher, die die Ruhe und Einsamkeit auf dem Platz in begrenzten Gruppen erleben möchten. Zusätzlich kommen sie in den Genuss ausführlicher Erläuterungen über alle Aspekte des Platzes.

Warum darf man nicht mit dem Auto nach Gruorn fahren?

Der ehemalige Truppenübungsplatz ist eine weitgehend autofreie Zone. Spaziergänger, Radfahrer und Inliner schätzen es sehr, sich ungestört auf den asphaltierten Straßen bewegen zu können. Nur Forstmitarbeiter, Brennholzkäufer, Landwirte und Schäfer sind dienstlich unterwegs. Auch sie vermeiden nach Möglichkeit Fahrten im Platz an Sonn- und Feiertagen, wenn besonders viele Wanderer, Radler und Inliner unterwegs sind.

PANZERRINGSTRASSE

Warum darf man auf der Panzerringstraße nicht mit dem Fahrrad fahren oder wandern?

Die Panzerringstraße ist eine Privatstraße. Sie ist an mehrere Firmen, darunter Liebherr, Kässbohrer und EAM Münsingen verpachtet, die den 38 Kilometer langen Rundkurs zu Testfahrten, die sich allesamt im niedrigen Geschwindigkeitsbereich abspielen, nutzen. Die Betriebe schätzen an der Panzerringstraße ihre Abgeschlossenheit, ihr abwechslungsreiches Höhenprofil und die Infrastruktur des ehemaligen Militärgeländes und der Region. Wäre die Panzerringstraße beispielsweise an den Wochenenden für die Allgemeinheit geöffnet, würde ihr Status als Privatstraße verloren gehen. Sie wäre für die Firmen nicht mehr in dem Maße attraktiv wie in der jetzigen Situation.

Ein weiterer Grund ist die Bauart der Panzerringstraße. Bei Temperaturschwankungen können sich die Betonplatten derart verschieben, dass hohe Absätze entstehen und für Radfahrer zur gefährlichen Falle werden.

Was bedeutet die Verpachtung der Ringstraße für die Region?

Auswärtige Mitarbeiter und Kunden der Firmen übernachten in den umliegenden Gasthäusern und werden von der örtlichen Gastronomie mit regionalen Produkten versorgt. Oft halten sie sich mehrere Tage und übers Wochenende in der Gegend auf und nutzen die umliegenden Angebote wie Museen, Gaststätten oder Ausflugsziele.

Für die Firma Liebherr stellt die Ringstraße eindeutig einen wichtigen Faktor für den Standort Ehingen dar: Steht sie nicht mehr zur Verfügung, müsste sich Liebherr für die Produktion der großen Autokräne einen anderen Standort suchen, die die Möglichkeit solcher Testfahrten ermöglicht.



Welche Folgen hätte es, wenn die Panzerringstraße für alle geöffnet werden würde?

Da die Bundesanstalt als wirtschaftlicher Betrieb geführt werden muss, ist sie auf die Einnahmen durch die Verpachtung der Ringstraße angewiesen. Das Geld kommt wiederum den Besuchern des Truppenübungsplatzes zu Gute in Form von hergerichteten, gebührenfreien Parkplätzen, Sitzbänken oder Toilettenhäuschen auf dem Platz entlang der Wanderwege. Wird die Straße geöffnet, ist der Rundkurs für die Firmen nicht mehr interessant.

Wie passt das zusammen: Biosphärengebiet und Testfahrten?

Auf den ersten Blick mag das befremdlich erscheinen: Lastzüge und PKW fahren mitten durch das Biosphärengebiet. Doch betrachtet man die frühere Nutzung als Panzerringstraße wird klar, dass zu Militärzeiten die Straße wesentlich stärker befahren wurde. Dies geschah zu jeder Tages- und Nachtzeit und mit Fahrzeugen mit hohem Spritverbrauch. Die heutigen Testfahrten werden in der Regel mit modernen Fahrzeugen gemacht, die mit sparsameren

Motoren ausgerüstet sind. Zudem trägt die Nutzung der Panzerringstraße dem Aspekt der nachhaltigen Forschung, die ebenfalls ein wichtiger Baustein eines Biosphärengebietes ist, Rechnung.

Belästigt werden Wanderer vom Verkehr nicht, denn die Wanderwege kreuzen die Ringstraße lediglich beim Betreten und Verlassen des ehemaligen Übungsplatzes.

JAGD

Wer darf im Platz jagen?

Die Jagd wird in den Fachzeitschriften öffentlich ausgeschrieben. Vor allem Jäger ohne eigenes Revier nehmen dieses kostenpflichtige Angebot gerne an. Auch hier muss eine Haftungsverzichtserklärung unterschrieben werden. Alle Personen mit einem Jagdschein können sich um die verschiedenen Jagden bewerben. Die erlegten Tiere werden vom Bundesforst verkauft.

HOLZVERKAUF

Wie sieht es mit dem Brennholzverkauf auf dem Platz aus?

Die Bürger der umliegenden Gemeinden haben die Möglichkeit Brennholz als Polderholz oder Reisschlag zu erwerben. Für den Abtransport des Holzes erhalten sie von der Firma EAM im Alten Lager in Münsingen einen Schrankenschlüssel und sind innerhalb einer vorgegebenen Frist zur Abfuhr berechtigt. Zuvor müssen sie jedoch eine Haftungsverzichtserklärung unterschreiben und erhalten eine Unterweisung im Umgang mit Munitionsresten. Ansprechpartner für den Brennholzverkauf sind die Leiter der Forstreviere, deren Adresse bei der Bundesforsthauptstelle in Meßstetten zu erfragen ist.